

incertana, bei welcher eine wesentliche Abweichung vom Typus in der Bildung der weiblichen Genitalien zu finden ist, wohl mit Recht als eigene Art gelten kann. Wie es sich mit var. *alticolana* und *derivana* verhält, kann ich aus Mangel von Raupenbeobachtungen nicht entscheiden; doch scheinen auch sie, namentlich *alticolana*, zu der sich unter der Wahlbomiana des Flachlandes sehr ähnliche Formen finden lassen, deshalb und wegen der gleichen Bildung der Legeröhre nur Varietäten zu sein.

Weiter scheint noch aus meinen Beobachtungen hervorzugehen, dass gewisse Abweichungen vom Typus sich zunächst im Raupenzustande bemerklich machen und allmählich constant werden, während sie dies im entwickelten Zustande noch nicht sind, ein Verhältniss, das ich auch bei einer gewissen Gruppe der Coleophoren, nämlich den einfarbigen, beobachtet habe.

L i n n a e a n a

von

C. A. Dohrn.

(Jahrgang 1871 S. 354—370)

Wir haben unsern Linnaeus verlassen, als er im Jahre 1738 nach seiner Reise von viertelhalb Jahren wieder in Helsingborg landete. Man hätte glauben sollen, dass die ihm im Auslande, namentlich in Holland und Paris, erwiesenen Ehren dem jungen Manne in der Heimath einen, wenn nicht triumphalen, so doch anerkennenden und wohlwollenden Empfang gesichert hätten, aber das Sprüchwort vom Propheten im Vaterlande bewährte sich auch hier. Doch mag er selber sich darüber aussprechen.

„Von Helsingborg reiste er zum Besuche zu seinem hochbejahrten Vater nach Stenbrohult und nachdem er einige Tage verweilt, begab er sich nach Fahlun, wo er seinen vertrauten Freund, Johannes Browallius, bereits Professor der Physik in Abo geworden, und seine Liebste auf seine Ankunft wartend fand.*) Linnäus machte nun förmliche Verlobung, worauf er nach Stockholm reiste, dort sein weiteres Glück zu suchen.

*) Lappe übersetzt „fand aber seinen vertrauten Freund J. Br. nicht mehr, der Professor d. Ph. in Abo geworden.“ Das ist viel-

Stockholm empfing den Linnäus im Septembermonat wie einen Fremdling. Er beabsichtigte, sich hier als Arzt zu ernähren. Da er aber allen unbekannt war, wagte das Jahr hindurch keiner, sein theures Leben den Händen eines unversuchten Doctors anzuvertrauen, ja nicht einmal seinen Hund, dass er oft an seinem Fortkommen im Reiche zweifelte. Er, der allenthalben ausserhalb Landes als ein Fürst der Botaniker geehrt ward, war daheim wie ein Klimius*), als er aus der unterirdischen Welt kam, so dass Linnäus, wenn er nicht verliebt gewesen, unfehlbar wieder abgereist wäre und Schweden verlassen hätte. Die einzige Anerkennung, die er von den Seinigen erfuhr, war, dass die Upsalische Wissenschafts-societät, die nach Stockholm zu ihrem Präses Illustris, dem Reichsrathe Graf Bonde, zusammen berufen war, ihn am 4. Oktober einhellig zum Mitgliede erwählte.

Als Linnäus sah, dass er auf keine Weise einige medicinische Praxis erlangen konnte, fing er an, in den besuchtesten Speisehäusern sich einzufinden, woselbst er die jungen Kavaliers, die in castris Veneris verwundet waren, als Abstemii**) da sitzen sah. Er redete ihnen zu, gutes Muthes zu sein und ein Viertel Rheinwein zu trinken, mit der Versicherung, er wolle sie in 14 Tagen kuriren, da denn endlich zweie, welche fruchtlos medicinirt hatten, ihr Leben in seine Hand setzten und sogleich kurirt wurden, worauf er in Monatszeit die meiste Jugend unter seiner Kur hatte. Dadurch begann sein Credit zu steigen, so dass er schon im Monat März, bei den herrschenden Pocken und kalten Fiebern, die ansehnlichste Praxis hatte.

Linnäus ward bekannt mit dem Kapitän Triewald, einem guten Kopfe, der sich schon durch Einführung der Experimentalphysik im Reiche allgemein beliebt gemacht hatte. Dieser Kapitän Triewald ging nun schwanger mit Errichtung einer Akademie der Wissenschaften für die Muttersprache in

leicht factisch richtig, denn der „vertraute Frennd“ hatte inzwischen (vergl. Jahrg. 1869 S. 418) dem Abwesenden die Braut abspenstig machen wollen, und mithin ausreichende Ursache, dem Anwesenden aus dem Wege zu gehen. Aber in dem Texte steht „där han finner sin förtrogne vän“ und in den Erratis ist hieran nichts geändert, also ein ausgefallenes „ei“ oder „icke“ nicht ohne Noth zu präsumiren.

*) Klimius — die Reise des Herrn Klim, der Jahrelang in der Unterwelt haust und bei seiner Rückkehr in die Oberwelt alles gründlich verändert findet, ist mir aus meiner Kindheit noch dunkel erinnerlich, als man mir auf der Schulbank noch den langweiligen Rabener als Satyriker aufreden wollte. Dasselbe Thema, aber geistreicher, haben Irving in Crayon's Sketchbook und Paul Heyse neuerlich ganz vortrefflich im „letzten Centauren“ behandelt.

**) Weinverächter.

der Residenzstadt, welchen Plan er oft mit Baron Höpken und Doctor Linnäus überlegte, sich auch mit dem um sein Vaterland so hoch verdienten Jonas Alström verband. Diese kamen zusammen, entwarfen die Gesetze und gründeten die Akademie im Maimonat, warfen auch das Loos um Platz und Ansehen, und endlich um die erste Präsidentschaft, da denn Linnäus der erste Präses in der Akademie der Wissenschaften wurde. Mittlerweile stieg sein Credit bei dem damaligen Reichstage.

Der Landmarschall, Graf Carl Gustav Tessin, liess Linnäus zu sich rufen und fragte ihn, ob er etwas beim Reichstage zu suchen hätte, da er überzeugt wäre, dass die Reichsstände es sich zum Vergnügen schätzen würden, einen Schweden zu begünstigen, der sich ausser Landes so sehr ausgezeichnet hätte. Als Linnäus sagte, er habe nichts zu suchen, bat er ihn, sich noch bis zum künftigen Tage zu bedenken und dann wieder zu kommen. Mittlerweile rieth Kapitän Triewald dem Linnäus, beim Bergecollegium um die jährlichen hundert Ducaten nachzusuchen, die er ehemals bezogen, und die nun erledigt wären. Graf Tessin nahm das Gesuch an (den 14. Mai) und befahl ihm, zu Mittag zu ihm zu kommen. Inzwischen trägt er die Sache im Geheimen Ausschusse vor und wünscht Mittags dem Linnäus Glück, dass die Reichsstände sein Ansuchen bewilligt, wogegen ihm obliege, den Sommer über publice auf dem Ritterhause Botanik und im Winter über das Mineraleabinet des Bergecollegiums zu lesen.

Mittlerweile hatte Graf Tessin mit Admiral Ankarerona geredet, dass er, da das Amt eines Admiralitäts-Arztens in Stockholm nach Doctor Boy erledigt sei, den Linnäus dazu ernennen möchte; daher liess Admiral Ankarerona ihn holen, stellte ihm die Vacanz vor, auch wie ein solcher Botanikus in den Baracken Gelegenheit haben könnte, die vires Simplicium zu versuchen, und dass, wenn Linnäus das Amt suchen wollte, er allein auf den Vorschlag kommen sollte, welches auch geschah, und ward Linnäus am 3. Mai von Sr. Majestät zum Admiralitäts-Medicus ernannt, so dass er in einem Monat öffentlicher Doctent auf dem Ritterhause mit Pension, Medicus bei der Admiralität mit Lohn und erster Präses der Akademie mit Distinction wurde. Graf Tessin bot überdies dem Linnäus in seinem Hause ein Zimmer an, welches er selbst bewohnt hatte, da er unverheirathet war, nebst freier Tafel, an der die Vornehmsten am Reichstage sich versammelten. Da nun auf diesem Reichstage die 2 Parteien, Hüte und Mützen, vornehmlich entstanden, ward Linnäus allgemein von den Hüten scherzweise ihr Archiater genannt, wodurch seine Praxis unglaublich stieg, dass er allein sie

eben so gross hatte, als die andern Medici alle zusammen, und verdiente er nun und in der Folge in Stockholm jährlich 9000 Thaler Kupfermünze. Daher hielt Linnäus dafür, es sei nun Zeit, seiner Arbeit zu geniessen, begehrt daher Hochzeit zu halten, welches auch geschieht, da er am 26. Junius auf seiner Schwiegereltern Gute Sweden, bei Fahlun, seine lang ersehnte Braut, Sara Elisabeth Moräus, erlangt. Nach einer monatlichen Vergnügung in Fahlun reiste Linnäus wieder nach Stockholm, um seiner übernommenen Geschäfte zu warten, und legte Schluss Septembers das Präsidium in der Wissenschafts-Akademie nieder, wo in den Statuten befohlen war, eine kleine Abschiedsrede zu halten. Aber Linnäus hielt an deren Stelle eine förmliche Oration „über die Merkwürdigkeiten der Insekten,“ zu allgemeinem Vergnügen, welchem Beispiele nachher alle Präsidies folgten, und die Rede ward auf Befehl der Akademie gedruckt.

1740 im Frühjahre starb Professor Olof Rudbeck, und auf den Vorschlag kamen Rosén, Linnäus und Wallerius. Aber Graf Tessin, der in Paris den Linnäus hoch rühmend gehört hatte, empfahl ihn bei dem damaligen Kanzler Graf Carl Gyllenborg, und dieser glied die verschiedenen Ansprüche auf die Art aus, dass Rosén die Vakanz erhalten sollte, und da Professor Roberg jetzt Alters halber Abschied suche, solle Linnäus ihm folgen, und die beiden hernach die Professuren vertauschen, welches auch zwischen ihnen festgestellt ward, indem Graf Gyllenborg es billig fand, dass Rosén, welcher so lange bei der Akademie gedient, das erste bekommen müsste. Doch dieser Herr, man weiss nicht aus welcher Ursache, änderte nachher seine Meinung und empfahl Linnäus bei Sr. Majestät, so dass es auf der Spitze stand, ob nicht Rosén der Professur verlustig ginge. Indess trat ein anderer Umstand ein, und er erhielt das erledigte Amt. Professor Roberg nahm seinen Abschied, und es wurden in Upsala alle möglichen Hindernisse erdacht, damit Linnäus nicht die andere Professur erhalten möchte, worüber das ganze Jahr verstreicht, und Doctor Gottsch. Wallerius mit einer öffentlichen Disputation hervortritt, um des Linnäus Verdienste und Ruhm zu bestreiten, wo denn Professor Beronius, nachher Erzbischof, und Magister Klingenberg ihn vor der ganzen Akademie des Unfugs überführen.

1741 kam diese eifrige Verhandlung vor die damals versammelten Stände des Reichs, welche allgemein des Doctor Wallerius Verfahren missbilligten, und das Consistorium erhielt Befehl, den Vorschlag einzureichen, ohne weiter den Linnäus zu provociren, der sowohl innerhalb als ausserhalb Landes sich berühmt gemacht hätte. Da mittlerweile der

Krieg zwischen Schweden und Russland angeschürt war, fürchtete Linnäus, dass er als Admiralitätsarzt nicht vermeiden könnte, auf die Flotte kommandirt zu werden. Es war ihm daher erwünscht, als die Reichsstände den Befehl gaben, er solle durch Oeland, Gotland und Westergötland reisen, um die dortigen Landesproducte zu beschreiben. Zu gleicher Zeit erhielt er auch am 5. Mai die Vollmacht zur theoretischen und practischen Professur in Upsala, nach Professor Roberg, worauf er sogleich 6 junge Leute, P. Adlerheim, J. Moräus, H. J. Jahn, G. Dubois, Fr. Ziervogel und S. Wendt sich zugesellt, mit ihnen nach Oeland und Gotland reiset und die dort vorkommenden Merkwürdigkeiten aufzeichnet.

Sobald er im Herbste von der Reise zurückkam, zog er nach Upsala, hielt dort seine Oration de Peregrinationibus intra Patriam und begann öffentlich die Geschichte der Krankheiten vor einer ansehnlichen Versammlung zu lesen. Am Schluss des Jahres vertauschten er und Rosén die Professuren unter sich dergestalt, dass Rosén die Aufsicht des Lazareths, Anatomie, Physiologie, Aetiologie, Therapie und Präparation der Medicamente nahm; Linnäus hingegen die Aufsicht des akademischen Gartens, die Botanik, Materia Medica, Semiotik, Diätetik und Naturgeschichte, welches auch von dem erlauchten Kanzler bestätigt ward.

1742 reichte Linnäus eine Remonstration, über die Erhebung des akademischen Gartens aus seinem Verfalle, bei der Akademie ein, und zeigte die Unumgänglichkeit einer Orangerie, dem zufolge denn verfügt ward, dass der Garten neu angelegt und eine vollkommene Orangerie erbaut, auch das Haus des Aufsehers niedergerissen und neu aufgebaut werden sollte. Baron Carl Hårleman lieferte einen vortrefflichen Entwurf für die Anlage des Gartens, welcher erweitert, durchgraben und geebnet ward; Teiche, Quartiere und Gänge wurden angelegt; das alte Steinhaus, welches von Olof Rudbeck, dem Vater, erbaut war, ohne alles Holz, mit Eisenpfosten und Eisenbalken, und welches nun einem Eulenneste glich, ward wieder zur Wohnung für den Professor tauglich gemacht.

Den 21. Mai starb Professor Roberg, und Linnäus, der sich bisher mit seiner Pension begnügt hatte, erhielt nun volles Lohn. Seine Antrittsrede liess er in diesem Jahr in Upsala drucken.

1743 wurde die Orangerie mit ihren beiden Flügeln fertig und der Garten mit vielen ausländischen Gewächsen ausgestattet, welche hernach jährlich durch die Sämereien vermehrt wurden, die Linnäus' Freunde und sein allgemeiner Verkehr mit Ausländern ihm verschaffen konnten. Linnäus

las nun öffentlich die Experimental-Diät mit Proben und Observationen; über welchen Gegenstand er mehr Erfahrungen auf seinen Reisen und durch Lectüre gesammelt hatte, als irgend ein anderer Autor vor ihm besessen, weshalb auch sein Auditorium das grösste war. Den 21. Mai ward Linnäus zum Mitglied der Wissenschafts-Akademie in Montpellier ernannt. Auch wurde dies Jahr seine Antrittsrede in Leyden gedruckt.

1744 trieb Linnäus die Botanik herrlich und arbeitete an nothwendigen Büchern, ohne welche sein Fach nicht, wie es sich gehörte, steigen konnte, richtete auch den Garten nach seinem System ein. Er gab auch jetzt in Leyden seine Oration de Telluris habitabilis Incremento heraus, die er bei der Promotion des verwichenen Jahres gehalten.

Als Seine Königliche Hoheit, Prinz Adolph Friedrich, zum erstenmal die Akademie besuchte und alle Professoren von dem Kanzler Graf Gyllenborg präsentirt wurden, wurden die Professoren Andreas Celsius und Carl Linnäus als Lumina Academiae vorgestellt, wegen ihrer innerhalb und ausserhalb des Reiches bekannten Gelehrsamkeit. Und auch in demselben Jahr, da Ihre Königliche Hoheit vom Rector und 4 Professoren, unter welchen Linnäus einer war, zu Ihrer Anherkunft beglückwünscht wurden, ward dem Linnäus allein angedeutet, nach Ekholmsund zu folgen, um dort bei Ihrer Königlichen Hoheit eine Privataudienz zu haben.

Am 12. October ward Linnäus zum Secretair bei der Königlichen Wissenschafts-Akademie in Upsala angenommen, nach dem neulich verstorbenen berühmten Professor der Astronomie Andreas Celsius; und den 24. November ward er zum Inspector der Smäländischen Nation, nach eben jenem Professor Celsius erwählt.

1745 hatte Linnäus die Freude, in der Upsalischen Orangerie ein Museum Rerum Naturalium errichten zu können, von den vielen seltenen Thieren, welche der Kanzler Graf Gyllenborg geschenkt, und der grossen Sammlung, welche Seine Königliche Hoheit zu verehren geruht hatten. Dieses vermehrte Linnäus täglich durch eigenen Fleiss und seiner Freunde Beistand, so dass es eins der herrlichsten ward.

In diesem Sommer reiset Linnäus nach Fahlun, um seiner Frauen Erbe, nach ihres Vaters Tode, der am Schluss des vorigen Jahres entschlafen war, entgegenzunehmen. Lässt aber den grössten Theil davon der Schwiegermutter.

Jetzt liess Linnäus 2 für seine Wissenschaft sehr nöthige Bücher drucken: die Schwedische Flora und Fauna, an welcher letztern er gegen 15 Jahre gearbeitet hatte. Denn ohne diese Hülfsmittel konnte die Naturkunde nicht mit dem

Feuer betrieben werden, welches dazu erfordert wird. In diesem Jahre gab er auch seine Oeländische und Gotländische Reise heraus.

1746 Anfangs Juni besuchten beide Königliche Hoheiten die Akademie und regalirten einen Haufen Professoren mit Goldmedaillen; da aber von den andern ein jeder die seinige erhielt, bekam Linnäus 2, zum Zeichen besondrer Gnade.

Gleich darauf nahm Linnäus eine Reise nach Westergötland vor, über Oerebro, Mariästad, Lidköping, Skara, Sköfde, Falköping, Borås, Alingsås, Gothenburg, Bohus, Marstrand, Uddewalla, Wenersborg, Åmål, Carlestad, Philippstad und Nora, und kam im Herbste zurück, um die Reisebeschreibung zu verfassen.

Als der Octroi der Ostindischen Compagnie erneuert werden sollte, veranstaltete der Reichsrath Graf Tessin, dass die Compagnie verbunden sein sollte, jährlich einen Studenten der Naturgeschichte frei nach China hin und zurückreisen zu lassen, sintemal Magister Ternström, welchen Linnäus im vergangenen Jahre ausgeschiedt hatte, kürzlich unglücklicher Weise auf der Reise gestorben war.

Baron Hårleman, Baron Höpken, Baron Palmstjerna und Graf Ekeblad traten zusammen, um den Linnäus zu distinguiren und weiter aufzumuntern durch eine Medaille, welche sie schlagen liessen und dem Grafen Tessin dedicirten. Auf der einen Seite stand des Linnäus Brustbild mit diesen Worten: Carol. Linnaeus, M. D. Bot. Prof. Ups. Aet. 39; und auf der andern Seite: Carolo Gustavo Tessin et Immortalitati Effigiem Caroli Linnaei Cl. Ekeblad, And. Höpken, N. Palmstjerna et C. Hårleman Dic. MDCCXLVI.

1747 den 10. Januar geruhten Seine Majestät, ohne Ansuchung und ohne dass Linnäus es sich hätte träumen lassen, ihn mit dem Titel und der Würde eines Archiaters zu beehren.

Den 14. Februar, als die Berlinische Akademie der Wissenschaften restaurirt werden sollte, und aus allen Reichen Europas Mitglieder gewählt wurden, war Linnäus der einzige unter allen Schweden, der dazu ernannt ward.

Professor Hermann in Leyden war im vorigen Jahrhunderte von den Holländern nach Ostindien geschickt worden, um in ihrem Zeylon alle dort wachsenden Pflanzen und Gewürze zu beschreiben. Er kam glücklich wieder, vollbrachte aber die Arbeit nicht, und nach seinem Tode verschwand sie für die gelehrte Welt, bis sie endlich in die Hände des Apothekers Günther in Kopenhagen fiel. Dieser bekam Lust, die Namen dieser getrockneten Pflanzen zu wissen, und schickte sie deswegen nach Holland, erhielt aber zur Antwort, dass kein Botanist im Stande wäre, sie zu

nennen, ausser Linnäus in Schweden; daher schickte er sie nach Upsala, und als Linnäus Hermanns Sammlung erkannte, freute er sich, diesen Thesaurus, der bis jetzt verschwunden war, aus der Vergänglichkeit retten zu können. Er wandte also Tage und Nächte an die Herkules-Arbeit, so lang getrocknete Blumen zu examiniren, und schrieb seine *Flora Zeylonica*, welche in diesem Jahre gedruckt ward, so wie auch seine Westgötische Reise.

Der Justizkanzler Löwenhjelm reichte bei den Reichständen einen Vorschlag ein über den grösseren Anbau der Naturgeschichte und den Nutzen, welchen das Reich vom Linnäus ziehen könnte; wie solches zu lesen ist in Er. Gust. Lidbecks Disputation de Incrementis Sueciae (De recentioribus Regni Sviogothici Incrementis, Praes. Joh. Ihre).

Linnäus hatte seit mehreren Jahren auf eine Reise nach Nordamerika gedungen, und zu diesem Zwecke für seinen Schüler Pehr Kalm um Stipendien und die Professur der Oekonomie in Åbo angehalten; jetzt glückte es, und es wurde nun dieser Apostel nach Amerika abgesandt.

1748 gab Linnäus den *Hortus Upsaliensis* heraus und die sechste Auflage seines Systems der Natur mit essentiellen Charakteren, trieb also hier in Upsala die Naturkunde auf die höchste Spitze, so dass man behaupten konnte, dass in keinem Reiche Europas die Botanik mehr in Flor war. Denn wenn er jährlich des Sommers botanisirte, hatte er ein Paar hundert Auditores, welche Pflanzen und Insekten sammelten, Observationen anstellten, Vögel schossen, Protocoll führten. Und nachdem sie von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr, Mittwochs und Sonnabends, botanisirt hatten, kamen sie in die Stadt zurück mit Blumen auf den Hüten, begleiteten auch ihren Anführer mit Pauken und Waldhörnern durch die ganze Stadt bis zu dem Garten. Mehrere Ausländer sowohl als Herren aus Stockholm wohnten diesen Excursionen bei. Aber auch gerade jetzt hatte die Wissenschaft ihren Gipfel erreicht.

Das Königliche Kanzlei-Collegium gab eine Verordnung heraus, dass kein Schwede ausserhalb Landes sollte drucken oder verlegen lassen, bei Strafe von 1000 Thalern Silbermünze, welches einzig auf Linnäus zielte, da kein anderer etwas ausser Landes herausgab, und wurden ihm also Hände und Neigung gebunden. Er hätte beinahe geschworen, niemals wieder einen Tractat herauszugeben, es möchten denn einige Disputationen sein.

Linnäus erhielt von Gmelin, welcher durch Sibirien reiste, ein Herbarium der meisten Sibirischen Pflanzen, wie er dergleichen früherhin durch Gronovius von den Virginischen er-

halten hatte, und eins vom Professor Sauvages in Montpellier von allen dort wachsenden.

Um allen Theilen seiner Professur genug zu thun, gab Linnäus 1749 seine *Materia Medica* heraus, welche unstreitig der grösste Richtweg in dieser Wissenschaft ist.

Den 29. April trat Linnäus eine Reise durch Schonen an, welche ihm auf dem letzten Reichstage von den Reichsständen anbefohlen war; sie ging über Christiansstad, Cimbrishamn, Ystad, Tralleborg, Falsterbo, Skanör, Malmö, Lund, Landskrona, Helsingborg und Engelholm. Auf der Rückreise besuchte er seinen Geburtsort, wo sein Vater im vergangenen Jahr am 12. Mai 1748 das Zeitliche gesegnet hatte. Hier genoss er das Vergnügen, seinen einzigen Bruder in des Vaters Stelle gerückt zu sehen.

Nach der Rückkehr lag Linnäus seinen akademischen Geschäften ob und übernahm gegen Schluss des Jahres das akademische Rectorat, welches schon während der Reise hätte an ihn kommen sollen.

Dieses Jahr reisten Linnäus Schüler: Montin nach Lappland, Hagström nach Jemtland und Hasselquist auf sein Anrathen nach Smyrna und Aegypten, um darzuthun, was seine Lehre in der Naturkunde ausrichten könne. Alle Facultäten in Upsala gaben dem Hasselquist Stipendien.

1750 wartete Linnäus fleissig das Rectorat und zugleich seine Privatvorlesungen ab, da er durch viele Arbeit und vorrückende Jahre eine schmerzliche Gicht bekam, welche ihn, sobald er das Rectorat niedergelegt hatte, aufs Bette warf, mit geringer Hoffnung zum Leben. Doch ward er diesmal dadurch wieder hergestellt, dass er täglich einen Teller voll Erdbeeren verzehrte.

Seine Correspondenten hatten Jahraus Jahrein darauf gedrungen, dass er seine *Philosophia Botanica* herausgeben möchte, damit man die Terminologie und die Principien in Einem Werke beisammen hätte. Linnäus sah es auch für sehr nothwendig an, nicht allein für die gelehrte Welt, sondern auch für seine Schüler; und so ward das Werk jetzt ausgefertigt.

Ausserdem arbeitete Linnäus seine Schonische Reise aus, und liess den Druck beginnen, um sie gemeinnützig zu machen.

Endlich, da der Garten nunmehr zu einem ansehnlichen Reichthum an Pflanzen gestiegen war, so dass er mit den vorzüglichsten akademischen Gärten in Europa wetteifern konnte, vermochte Linnäus die Akademie, einen Gehülfen anzustellen, einen Orangerieknecht und 100 Fuder Holz jährlich, ausser den sonstigen 20 Tagelöhnern für das Jahr.

Linnäus ward von der Academia Scientiarum Tolosana zum Mitgliede ihrer Societät ernannt.

Osbeck, welcher des Linnäus Schüler in der Naturkunde war, ging in diesem Jahre als Prediger nach China, wozu Linnäus viel beitrug.

Jetzt kamen Briefe von Hasselquist an, worin er über Geldnoth klagte. Linnäus schenkte ihm 100 Thaler und schrieb an die Wissenschafts-Akademie, dass alle, welche Tüchtigkeit und Wissenschaft liebten, contribuiren sollten, und wurden also 4000 Thaler Silbermünze von wissenschaftsliebenden Männern in Stockholm gesammelt.

Linnäus ward von dem Spanischen Minister im Namen seines Königs ersucht, einen Botanicus zu verschaffen, um Spanien zu durchreisen, wozu Linnäus seinen besten damaligen Schüler, Lölling, ernannte, welcher im Frühling des folgenden Jahres abging.

1751, um dieselbe Jahreszeit kam Kalm aus Kanada zurück, beladen mit einer grossen und ansehnlichen Sammlung Pflanzen, von denen Linnäus auch seinen Antheil von jeder Art erhielt. Wiewohl er gerade krank am Podagra war, stand er doch sogleich auf und fühlte keine Krankheit mehr, aus Vergnügen über die Pflanzen.

So vermehrte sich des Linnäus ansehnliches Herbarium gewaltig, dass es nun mit den meisten in der Welt wetteiferte, nachdem er alles zusammengebracht hatte, was da wuchs in Schweden, Lappland, dem Cliffortschen Garten, so wie zu Leyden, Oxford, Chelsea und Paris, ausser allen Pflanzen von Virginien durch Gronovius, von Sibirien durch Gmelin, von Kamtschatka durch Demidoff, von Languedoc durch Sauvages, und was er aus dem Upsalischen Garten und von allen seinen Correspondenten erhalten hatte.

Georg Tycho Holm, ein Student, hernach Professor in Kopenhagen, der vom Könige von Dänemark geschickt worden war, um bei Linnäus die Botanik zu lernen, reiste nach einjährigem Unterrichte zurück und machte dem Linnäus Freude und seiner Nation Ehre.

Lölling, in Spanien angelangt, correspondirte fleissig mit Linnäus, der durch seine Empfehlung die Reise veranlasst hatte.

Hasselquist durchreiste in diesem Jahre das gelobte Land und erfreute Linnäus und die gelehrte Welt durch seine Beobachtungen.

Ihre Majestät die Königin fasste Neigung zur Naturkunde und schaffte sich die stattlichsten Sammlungen von Conchylien und Insecten aus Indien an, so dass sie mit den grössten in der Welt wetteiferten. Linnäus erhielt Befehl, nach Drott-

ningholm zu kommen, dies alles zu beschreiben, und war also genöthigt, sich durch die Conchylien durchzuarbeiten, wo noch Niemand einen wissenschaftlichen Weg gebahnt hatte, so dass er auch diesen Gang gehen musste, der ihm nie in den Sinn gekommen war. Er hatte hier das Vergnügen, täglich mit einer (so grossen und herrlichen Königin und einem so milden Könige zu conversiren. Er musste Hofmann werden, er, der es nie gedachte.

Nun begann Linnäus ein grösseres Werk, nämlich die *Species Plantarum* auszuarbeiten, nachdem er die Genera absolvirt und damit den Grund gelegt hatte, dass er dem Zeitalter die Wissenschaft ebnen konnte, ein Werk, welches das grösste in der Wissenschaft ist. Aber Linnäus war zu dieser Zeit der einzige, welcher völlig zureichende Hülfsmittel hatte, da er ein so grosses Herbarium besass und so viele Gärten und Sammlungen Anderer gesehen hatte, mit einem Worte, so viele Pflanzen, als kein einziger in seiner Zeit. Durch ein solches Buch konnte ein Jeder erfahren, was schon entdeckt oder neu war, wenn es vorkam, und wie es richtig benannt werden sollte, welches sonst nicht thunlich war. Während dieser Arbeit, welche er in 2 Jahren vollendete, entwickelte sich bei ihm ein Steinleiden, unfehlbar vom Stillsitzen und dem Drücken des Unterleibes in der höhern Region der Nieren.

1752 hatte Linnäus die Herzenstrauer, dass einer seiner geliebten Schüler, Doctor Hasselquist, wegen grosser Anstrengung in Palästina am 9. Februar zu Smyrna an der Lungensucht starb, wo alle seine Sammlungen und Manuscripte sequestrirt wurden. Linnäus verlor aber nicht den Muth, sondern empfahl Ihrer Majestät den Doctor Kähler zum Reise-Antheil des Wredeschen Stipendiums, um, der Botanik wegen, nach dem Kap zu gehen. Die Königin gab ihre Empfehlung, und Kähler erhielt das Stipendium. Aber die Holländische Nation verweigerte es ihm, das Kap zu besuchen, als der Schwedische Minister in Haag darum ansuchte. Wer hätte das denken sollen vor 50 Jahren, als die Wissenschaften in Holland in solichem Flor standen, dass dieses Land nach Verlauf weniger Jahre so hart werden könnte, einem andern zu verweigern, auf seine eigne Kosten zu reisen, um der ganzen Welt den Dienst zu leisten, die Wunder des Schöpfers zu enthüllen?

Bergius reiste in diesem Jahre nach Gotland und Tiedström nach Westgötland, beide auf Graf Tessin's Kosten.

Osbeck kam von China zurück und sandte sein ganzes Herbarium, bestehend aus mehr als 600 Chinesischen Pflanzen, dem Linnäus zum Geschenk.

1753. Am Schluss des letzten und mit Anfang dieses

Jahres ward Linnäus wieder zu Hofe berufen, wo er seiner Majestät eigene Naturaliensammlung auf Ulriksdahl und Graf Tessin's Steinsammlung in Stockholm beschrieb; er erhielt auch zur Verehrung einen schönen Goldring, mit einem Rubin darin, von Ihrer Majestät, und vom Grafen Tessin eine goldene Uhr, nebst dem theuren Bueche Rumphii Herbarium Amboinense, hundert Platen an Werth. Aber die grösste Freude war für Linnäus, dass Ihre Majestät, Louisa Ulrica, die unvergleichliche Königin, nach Linnäus einzigem Sohne fragte, wie er geartet sei, und ob er auch Lust zur Naturgeschichte habe? und da sie es hörte, versprach: er solle, wenn er erwachsen wäre, freie Reise auf ihre Kosten durch ganz Europa haben, welche hohe Gnade den Alten herzlich freute.

Doctor Hasselquists sämmtliche Manuscripte und Collectaneen waren für eine Schuld von 14000 Thalern in Smyrna sequestirt. Keiner wusste, wie man sie auslösen sollte. Archiater Bäck, Linnäu's einziger und allervertrautester Freund, wagte es, Ihrer Königlichen Majestät den Antrag zu machen, welche sogleich die Schuld bezahlte und befahl, die Sammlungen kommen zu lassen. Ein grosser Zug von dieser erhabenen und weisen Fürstin!

Beide Majestäten vergönnten dem Linnäus den ganzen Tag in ihrer speciellen Gesellschaft zu sein, als wenn er zum Hofe gehörte, da denn von nichts Anderm geredet wurde als von Naturalien, denen die hohen Häupter gnädig Ohr und Auge liehen. Graf Tessin war auch für diese Wissenschaft eingenommen, besonders für Steine und Schnecken, und die Gräfin liebte die Botanik. So hatte also Linnäus seine Wissenschaft in Schweden aus dem Nichts auf den höchsten Gipfel erhoben, da sie von den Grossen und selbst den königlichen Personen geliebt und angebaut wurde. So viel vermag der Fleiss!

Löflings Pflanzensendungen an Linnäus aus Spanien und Portugal stiegen zu gleicher Anzahl mit denen, die er neulich von Osbeck erhalten.

Am-27. April ward Linnäus zum Ritter des Königlichen Nordsternordens geschlagen, von Seiner Majestät eigener Hand, am gewöhnlichen Platz und Orte, eine Gnade, welche in Schweden nie zuvor irgend einem Doctor, Archiater oder Professor geschehen war. Ja, kein Kammerherr war noch, obgleich von adligem Stamme, mit diesem Sterne begnadigt worden. Die Umschrift war: *Famam extollere factis*.

Das Museum Tessinianum ward gedruckt, welches Linnäus fugitivis oculis beschrieben und notirt hatte, als er in Stockholm war, und welches Seine Excellenz selbst dem Linnäus dedicirt und dessen Medaille darüber gesetzt hatte, zu

einem Zeichen der Achtung, die er für des Linnäus Wissenschaft hegte.

Linnäus gebrauchte in den Hundstagen, nach seiner Gewohnheit, anstatt des Sauerbrunnens die Erdbeeren-Cur und befand sich recht wohl dabei.

Doctor Kähler reiste nach Italien, wozu ihm Linnäus das Wredische Stipendium, durch Ihrer Majestät und des Consistoriums Empfehlung bei Graf Ekeblad, verschafft hatte.

Löfling erhielt Befehl vom Könige in Spanien, durch ganz Südamerika zu reisen und Specimina zu sammeln für den Spanischen Hof, den Premier-Minister, den König von Frankreich, die Königin von Schweden und — Linnäus. Grosse Ehre für Linnäus, neben so grossen Königen in Erwägung zu kommen!

Nachdem Gmelin dem Linnäus alle Sibirische Pflanzen geschickt hatte, Demidoff ihm alle Sammlungen Stellers gesandt und Sauvages sein ganzes Herbarium geschenkt, wozu noch kam, was Linnäus selbst in Lappland, Schweden, Dänemark, Seeland, Holland, England und Frankreich gesammelt, wie auch was er von Kalm und Gronovius aus Nordamerika und von allen Botanikern aus ganz Europa erhalten hatte, war sein Herbarium eins der grössten in der Welt geworden; weshalb er nun auch seine Species Plantarum vollenden konnte.

Dieses Werk, eins der nützlichsten und welches von der grössten Erfahrung zeugt, woran auch Linnäus alle Kräfte gewandt hatte, ward gegen den Herbst in 2 Bänden fertig. Aber unter dem beständigen Schreiben, Sitzen und Arbeiten ergreift ihn ein Schmerz in der rechten Seite, welcher den Grund zu seiner Krankheit, dem Steinleiden, legt, von welchem er nie zuvor die mindeste Ungelegenheit empfunden hatte, der aber, Gott sei Dank! mit den Jahren und durch die Erdbeeren-Cur verschwand.

1754 den 7. April, 3 Uhr Nachmittags, gab des Linnäus Gattin ihrem Manne den 6ten Erben und den 2ten Sohn, Johannes.

Die Genera Plantarum, woran Linnäus die letzte Hand gelegt, erschienen nun in der 5ten Auflage.

Das Museum Adolphi Friderici, welches Linnäus bei seinem grossen Könige geschrieben, wanderte nun unter die Presse.

Da Oberstlieutenant Dalberg jetzt nach Surinam reisen wollte, so vermochte ihn Linnäus durch Freundesfreunde, Dan. Rolander mit sich zu nehmen, welcher im Linnäischen Hause, seit Löflings Zeit, auferzogen war und sich ganz auf die Insektenkunde gelegt hatte. Die vornehmste Ursache war,

weil Linnäus lebende Cochenillthiere zu haben begehrte. Auf solche Weise schickte Linnäus seine Apostel in die ganze Welt aus, nämlich:

Ternström nach Ostindien 1743 († in Pulocondore 1746).

Kalm nach Nordamerika 1747, rediit 1751.

Hasselquist nach Smyrna 1749, Aegypten 1750 und Palästina 1751, mortuus Smyrnae 1752.

Montin nach Lappland 1749.

Hagström nach Jemtland 1749.

Osbeck nach China 1750, rediit 1752.

Löfving nach Spanien 1751 und Südamerika 1754.

Bergius nach Gotland 1752.

Tidström nach Westergötland 1752.

Kähler nach Italien 1753.

Rolander nach Surinam 1754.

Alle diese waren Zöglinge und Schüler von Linnäus.

1755. Die Flora Suecica ward zum zweitenmale aufgelegt, sehr vermehrt an Arten und ökonomischen Bemerkungen, um den Nutzen unsrer einheimischen Pflanzen allgemein darzuthun.

Da die Akademie der Wissenschaften in Stockholm zum ersten Male ihre Prämien aus der Sparrischen Donation vertheilen sollte, nämlich 2 Goldmedaillen jährlich, jede 10 Dukaten an Werth, fiel die erste dem Linnäus zu, welcher im vorigen Jahre bei der Akademie einen Vorschlag eingereicht hatte, die Lappländischen Felsen fruchtbar und gemeinnützig zu machen. Denn da weder Wiese noch Acker dort angelegt werden kann, so nahm Linnäus sich vor, die Gewächse durchzugehen, welche auf ausländischen Gebirgen in gleichen Himmelsstrichen gefunden werden und in unsrer Haushaltung dienen können, welches auch das einzige Mittel wäre, obgleich man nie vorher daran gedacht.

Am 29sten Sept. kam der Russische Minister nach Upsala, um dem Linnäus den Einladungsbrief und das Diplom der Kaiserlichen Petropolitanschen Akademie, ihr Mitglied zu sein, zu überreichen.

Manetti, der gegen Linnäus geschrieben, bereut es.

Linnäus wird Mitglied der Florentinischen Societät.

1756. Dieses ganze Jahr arbeitete Linnäus an der 10ten Edition seines Systema naturae, um alle ihm bekannten Species der Thiere darin aufzuführen.

Jun. 29. Rolander auf der Heimreise von Surinam, schickte Cactus mit Cochenillen in einem Topfe. Aber Linnäus präsidirte, und der Gärtner nimmt die Pflanze heraus, putzt alle Unreinigkeit ab, folglich auch die Würmer, und setzt sie in einen andern Topf, so dass, obgleich die Würmer glücklich lebend ankamen, sie doch im Garten vergingen,

ehe Linnäus sie zu sehn bekam. Folglich verschwand alle Hoffnung, diese Thierehen, von denen man glaubte, dass sie mit Vortheil in der Orangerie gezogen werden könnten, jemals zu erlangen. Dies griff ihn so an, dass er einen der schwersten Paroxysmen der Migraine erdulden musste.

Rolander, dieser undankbare Schüler, gab dem Linnäus nichts von allen seinen Sammlungen; im Gegentheile verläumdete er ihn allenthalben.

November 20. Linnäus wird nobilitirt und nennt sich Linné.

1757 den 7ten März. Linné's kleiner Sohn, Johannes, welcher eben anfang, einige Worte zu sprechen und noch nicht 3 Jahre alt war, kriegte Tussim epidemice grassantem et in Tritaeum cum aplitis degeneratam, und musste nach achttägiger Krankheit in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr das Zeitliche gesegen.

Juni 24. Linné erhielt Hasselquist's Reise aus der Presse und machte sie bekannt.

Juli 29. erhielt Linné die betrübte Nachricht, dass Pehr Löfling in Amerika gestorben sei. Nie hatte einer mehr Gelegenheit und Fähigkeit gehabt, sich auszuzeichnen und gründliche Entdeckungen zu machen, als er, welcher Linné's bester Schüler von allen war und während seiner Reisen so viel Merkwürdiges mittheilte. Als der König von Spanien von Linné einen Botanicus begehrte, wurde Löfling geschickt und war 2 Jahre dort, sammelte und entdeckte und communicirte unendlich viel. Nachher ward er abgesandt, ganz Südamerika zu durchreisen, verfiel aber in ein doppeltes Tertianfieber und starb an der Wassersucht 1756.

Doktor Kähler kam aus Italien, Apulien u. s. w. mit mancherlei Sammlungen zu Hause.

Auch dies ganze Jahr arbeitete Linné an der 10ten Edition vom Systema Naturae, einer Sammlung von Allem, was er in der Welt gesehen, und einem Werke, das in der Naturgeschichte seines Gleichen nicht gehabt. Er begann auch, nun dies Werk drucken zu lassen.

Novemb. 8, gegen 8 Uhr Abends wurde Linné's Tochter, Sophia, scheinotdt geboren, aber durch insufflatoria medicina in einer Viertelstunde zum Leben gebracht und Tags darauf, am 9ten getauft. *Pathen waren: Rector magnificus Carl Aurivillius, Leibmedicus Aurivillius, Landshöfding Lillienbergs Frau, welche das Kind hielt, und Frau Böttiger.

1753 März 3, kam von Seiner Excellenz dem Grafen Tessin die schöne Goldmedaille an, die er zum Andenken Linné's hat schlagen lassen, für den neulich herausgegebenen und ihm dedicirten ersten Theil vom Systema Naturae. Auf

der einen Seite dieser Medaille steht Linné's Brustbild, wie auf der vorigen Schaumünze; und auf der andern 3 Kronen, von welchen die erste Thierköpfe enthält, die andere Blumen und die dritte Crystalle und Steine, welche alle ein Licht von oben bestrahlt, mit der Inschrift: Illustrat.

Am Ende des Jahres gab Linné seines lieben Schülers, des seligen Löfflings Jter Hispanicum heraus, damit doch irgend ein Dokument von einem so würdigen Schüler vorhanden sein sollte.

Kaufte Hammarby und Säfja für 80,000 Thaler.

1759 Januar 22 ward Linné's einziger Sohn Demonstrator am Garten zu Upsala.

Der 2te Theil vom Systema Naturae, 10. Edition, ward herausgegeben, so wie der 4te Theil von Amoenitates Academicae.

Im Herbst-Termin war Linné Rector, da beide Majestäten und Prinz Gustav, nebst der Prinzessin, Upsala besuchten und auch im Auditorium waren, wo Linné vor ihnen perorirte, und sie sehr zufrieden mit der Schwedischen Oration waren.

1760 erhielt Linné eine Prämie von 100 Speciesdukaten von der Kaiserlichen Akademie zu Petersburg für die Beantwortung der Frage über das Geschlecht der Pflanzen.

Doctor Burmann, nachher Professor in Amsterdam, und Schreber, nachher Professor in Erlangen, waren hier, Linné zu hören.

1761 kam eine neue Edition der Fauna Suecica heraus.

Linné hielt den hierhergekommenen Russen Demidoff Vorlesungen, wofür sie ihm 3500 Thaler gaben.

Doctor Kuhn kam von Amerika, um Linné zu hören, und war hier bis Mitte 1765. Er ward hernach der erste Professor der Medicin in Philadelphia.

Nie war hier noch ein Amerikaner gewesen, obgleich Linné viele Ausländer herlockte, welches früherhin ungewöhnlich war.

Im November erhielt Linné Seiner Majestät eigenhändige Unterschrift über die Adelswürde, antedatirt 1757 den 4ten April; ein neuer Beweis königlicher Gnade.

1762. Am Schlusse des Reichstages ward beschlossen, dass die, welche Seine Majestät zum adeligen Stande ernannt, anerkannt werden sollten. Mit ihnen war also Linnäus Edelmann, unter dem Namen von Linné. Zum Wapen schlug er vor: die 3 Felder der Natur, schwarz, grün und zu oberst roth, darüber liegend ein anatomirtes Ei, und im Helme die Linnaea. Aber Tilas als Wappencensor veränderte es in totum.

Bei diesem Reichstage hatte man erfahren, dass Linné

die Kunst verstände, Perlen zu machen. Er ward hinberufen, entdeckte die ganze Kunst und erhielt dafür 18,000 Thaler Kupfermünze von dem Kaufmann Bagge in Gothenburg, auch von Seiner Majestät die Erlaubniss, seinen Dienst auf irgend einen seiner Zöglinge zu übertragen.

Linné baute zu Hammarby, als er merkte, dass er schwach ward, damit die Kinder Behausung hätten.

Gab seine Species Plantarum zum andernmal heraus.

Die Französische Wissenschafts-Akademie hat die Freiheit, 8 ausländische Mitglieder zu ernennen. Nach dem Ableben des grossen Astronomen Bradley wurde am 8. December auf den Archiater Linné votirt. Diese Ehre wird unter den Gelehrten für die grösste gerechnet und war nie vorher einem Schweden geworden. Die jetzigen Mitglieder sind: Morgani, Bernoulli, Euler, Macelesfield, Poleni, von Haller, van Swieten, von Linné.

1763 erhielt Linné Dienstfreiheit und sein Sohn Vollmacht zur Professur, um des Vaters Verdienste willen, obgleich er erst 21 Jahre alt war. Doeh stand der Vater dem Geschäfte vor, bis der Sohn im Stande war, es selbst zu bestreiten. Dadurch wurde seine theure Bibliothek in der ganzen Naturgeschichte und seine unschätzbaren Manuscripte und Naturalien gerettet, anderes zu geschweigen.

Thee erhielt endlich Linné lebendig aus China, woran er so viele Jahre gearbeitet hatte und welches keiner vorher erlangen können, denn weder Samen noch Wurzeln lassen sich transportiren. Linné hatte die Anweisung gegeben, den Samen, gerade wenn man aus China abreiste, in Erde zu legen, und diese wie ein Mistbeet zu wässern. Dies geschah, und so segnete ihn Gott auch in diesem Stücke, dass er zuerst die Ehre hatte, lebendigen Thee durch Ekeberg in Europa eingeführt zu sehen. Er sah keine Sache für wichtiger an, als die Thüre zu verschliessen, wodurch alles Silber aus Europa fortgeht.

(Schluss folgt.)
